

Samstag,

Nro. 114.

8. Oktober 1859.

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Das Austreiben von Vieh auf die Weide an Sonn-, Fest- und Feiertagen vor beendigtem Gottesdienst ist bei Strafe verboten, worauf hiemit aufmerksam gemacht wird.

Am 5. Oktober 1859.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

Belzheim.

#### Vermögens-Ausfolge.

Der in Nordamerika befindliche Georg Kugler, Schreiner von Kaisersbach, hat um Ausfolge seines im Lande befindlichen Vermögens gebeten.

Solches wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Ansprüche an ic. Kugler

binnen 30 Tagen

geltend zu machen sind, widrigenfalls der Vermögens-Ausfolge von hier aus statt gegeben wird.

Den 30. Sept. 1859.

K. Oberamt.  
Schippert.

steigelt ausgesandten Steuer-Zettel werden die hiesigen Capital-Steuer-Pflichtigen aufgefordert, ihre zur Hälfte auf den 1. Oktober d. J. verfallene Schuldigkeit nächsten

Donnerstag den 13. d. M.  
Vormittags 8—12 Uhr

zu entrichten. Der Einfachheit wegen — zumal bei kleineren Beträgen — dürfte die ganze Schuldigkeit auf Einmal bezahlt werden. Der Einzug findet in dem Amtszimmer des Unterzeichneten statt.  
Den 6. Okt. 1859.

K. Stadt-Reciseamt.  
Kometzsch.

#### G m ü n d. Holzbeifuhrrafford.



Die Beifuhr des in den Spitalwäldungen Buchhölzle, Knauppis, Hespeler und Vogelwald anfallenden Scheidholzes von ca. 80 Klaftern in den Stadtpital, sowie die Beifuhr von Bauholz vom Reibling an den Catharina-Steg wird

Mittwoch den 12. d. M.  
Vormittags 10 Uhr  
im öffentlichen Abfreich veraccordirt.  
Den 6. Okt. 1859.

Hospitalverwaltung.  
Bisler.

Getrags gleich der Qualität des 1857ger.

Diejenigen Weinkäufer, welche mit den hiesigen Lokalitäten von früher her bekannt sind, werden nun dahin aufmerksam gemacht, daß durch eine von der hiesigen Kelter abführende neue Straßen-Anlage die früheren Hindernisse nunmehr beseitigt, und der Weinabfuhr eine wesentliche Erleichterung dadurch geschaffen ist.

Den 4. Okt. 1859.

Schultheißenamt.  
Gasmann.

Hebsach.

#### Oberamts Schornдорf.

Die Weinlese hat begonnen und dürfte der Wein, wegen der warmen Witterung, schon am Ende dieser Woche oder gleich Anfangs der nächsten Woche abgefaßt werden.

Den 5. Okt. 1859.

Keltererschreiber:  
Schultheiß Seiz.

### Oberamts-Spar-Kasse Gmünd.

In beliebigen Summen sind stets Gelder à 4 1/2 Prozent gegen die gewohnte Sicherstellung zu erheben.

Herlikofen.

#### Schafguts-Verpachtung.

Die Gemeinde ist Willens, ihr Appenshafgut, bei welchem der bisherige Pacht auf Georgii 1861 zu Ende geht, wieder auf 9 Jahre an Schafhalter zu verpachten.

Das Gut enthält einen Flächengehalt von 18 Morgen Gras- und Baumgarten, dasselbe ist mit mehreren Hundert der schönsten Obstbäume besetzt, mit einem Wohn- und Schafhaus.

Zur öffentlichen Verpachtung dieses empfehlenswerthen Anwesens ist Tagfahrt auf

Donnerstag den 13. Okt. d. J.  
Vormittags 9 Uhr

festgesetzt, und es werden die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß diejenigen, welche der Behörde unbekannt, sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Die Verhandlung findet auf dem Rathszimmer statt.

Den 25. Sept. 1859.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß  
Abele.

Unterbettringen.

#### Bekanntmachung.

Durch den Abbruch der Brücke kann nächsten

Montag und Dienstag nicht durch den Ort gefahren werden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 7. Okt. 1859.

Anwalt.

Ebersberg.  
Oberamts Badnang.

#### Weinlese.



Nächstkommende Woche beginnt daher die Weinlese und steht die Qualität des heurigen

### Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

#### Dankfagung.



Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während der Krankheit unseiner zu früh dahingeschiedenen, unvergeßlichen Tochter Franziska, sowie für die zahlreiche Begleitung ihrer irdischen Hülle zur Ruhestätte, sagt den herzlichsten Dank

die trauernden Eltern:  
Anton Riz, Bierbrauer  
nebst ihren 8 Kindern.  
Den 5. Okt. 1859.

G m ü n d.

#### Schulschwester-Institut.

Anfang eines neuen Curfes am 10. Oktober. Anmeldungen sind zu machen bei Schwester Mechtild.

Hertigkofen.  
Gemeinde Spraitbach.

#### Gläubiger-Aufruf.

Ewaige Gläubiger des ledig verstorbenen Christian Bareis, gewesenen Schmids dahier, werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 8 Tagen

à dato bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.

Den 3. Okt. 1859.

Theilungsbehörde.

vdt. K. Gerichts-Notariat

G m ü n d.

Aff. Bausch.

G m ü n d.

#### Brennholz-Ankauf.

Für die Garnison Gmünd werden 120 Mef tannen Brennholz am

Mittwoch den 12. Okt. d. J.  
Vormittags 11 Uhr

im Gakthaus zur Krone in Gmünd im Abfreich veraccordirt werden, wozu sich die Verkäufer einfinden mögen.

Den 3. Okt. 1859.

K. Kasernen-Inspektion.

Heubach.

#### Aufforderung zur Steuer-Zahlung.

Unter Beziehung auf die ver-

G m ü n d.

## Corsetten-Empfehlung.

Während meines mehrjährigen Aufenthaltes in Paris beschäftigte ich mich mit Anfertigung von Corsetten, so daß ich, mit guten Mustern versehen, im Stande bin, schön gearbeitete, passende und billige Arbeit zu liefern. Die Frauen Erhard haben mir erlaubt, mich dießfalls zur Erkundigung auf sie zu berufen.

**Elisabetha Hilpert**

bei Hrn. Lehrer Niedmüller auf dem Thürllesweg zwei Treppen hoch.

G m ü n d.

## Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiemit einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er bei seiner Durchreise auch in hiesiger Stadt sein neues großes

### Panorama & Stereoskopen-Kabinet

aufzustellen die Ehre haben wird.

Das Panorama enthält die schönsten und interessantesten Partieen Deutschlands, Italiens und der Schweiz, die vom Maler mit Fleiß und Sorgfalt gefertigt und durch die optischen Gläser einen überraschend schönen Anblick gewähren.

Das Stereoskopen-Kabinet enthält Ansichten aus allen Theilen der Welt, ferner bis in's kleinste detailirte Gruppen aus dem Familienleben und von der Bühne ernstern und heiteren Inhaltes. Man bittet, diese stereoskopischen Bilder nicht mit Panorama-Gemälden zu verwechseln, indem hier die Gegenstände nicht gemalt, sondern verkörpert und den Personen wie lebend erscheinen.

Das Panorama und Stereoskopenkabinet wird heute Abend um 6 Uhr eröffnet. Morgen und die folgenden Tage um 3 Uhr. Abends brillante Beleuchtung.

Der Schauplatz ist auf dem Kasernenplatz.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

**R. Kugler aus Fulda.**

G m ü n d.

Von morgen an schenkt guten süßen

**neuen Wein**

Holz z. Traube.

Lautern.

## Einladung.



Auf morgenden Sonntag lade ich zu meiner **Kirchweih** bei gutbesetzter Tanz-Musik unter Zusage guter Speisen und Getränken höflichst ein.  
Beeler zum Apler.

Weiler.

## Preis-Regelschieben.



Sonntag den 9. Okt. halte ich ein Gänse-Regelschieben und Würfelspiel. Die Gewinnste gibt der Anschlagzettel.

Für gutes Bier, neuen Wein und Gänseviertel wird bestens gesorgt werden.

Mondwirth Feifel.

G m ü n d.

Eine gesunde Amme wird gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.

## Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich unlängst einen tüchtigen und gewandten Gehülfen als Geschäftsführer aufgenommen habe, welcher sowohl alle vorkommenden neue eiserne und irdene Defen aufsetzen, als auch alte Defen umsetzen, austreten und putzen kann. Derselbe ist auch im Anfertigen von Kunstherden, Wascheffeln und Renoviren von alten Kunstherden bewandert. Ich ersuche deshalb meine verehrten Freunde und Gönner, ihr früheres Zutrauen wieder neuerdings auf mich zu lenken. Auch bringe ich den Verkauf von Koch- und Tisch-Geschirre in gütige Erinnerung.

**Mich. Feuerle,**

Hafnermeister,

im sog. Postgasse unweit der blauen Ente.

Auf Obiges Bezug nehmend, verspreche ich sowohl meinem Meister als der hiesigen Einwohnerschaft **Pünktlichkeit** in Beforgung der gegebenen Aufträge, um dadurch das volle Zutrauen in Balde zu erwerben.

**Joh. Bach aus Horb,**  
Hafner-Gehülfe.

G m ü n d.

## Offene Stelle.

Ein junger Mensch mit 14—15 Jahren, von Stadt oder Land, findet bei Kost und Logis und entsprechendem Lohn eine dauernde Stelle.

Näheres bei der

Redaktion.

**Waltersbach.**

Fabrik-Verkauf.

Die Unterzeichnete hält nächsten Montag den 10. Okt.

von Morgens 9 Uhr an eine Fabrik-Auktion, bestehend aus schönen Herrenkleidern, Bettgewand, verschiedenem Hausrath und besonders vielen Büchern, z. B. Schillers sämmtl. Werken u. s. f. Den 6. Okt. 1859.

Karoline Fausel, Wittwe.

G m ü n d.

Schöner weißer Sand ist im Bohnhause No. 96 in der hinteren Schmidgasse per Wagen oder in kleineren Quantitäten zu haben.

G m ü n d.

Zu verkaufen.



Ein überzählig gewordenes Pferd, Fuchs-Walch, 14 Faust 2 Zoll groß, zum Reiten und Fahren brauchbar, ist um den festen Preis von 150 fl. zu verkaufen durch Hufschmied Kresdorn.

G m ü n d.

Zu verkaufen.



Einen deutschen Ofen hat zu verkaufen Thorbeck Müller.

G m ü n d.

Es werden zwei solide Herren, in Kost und Logis angenommen, bei wem? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

## Geld auszuleihen.



Anfangs Januar 1860 hat 500 fl. Auftragsgemäß auszuleihen Stadlinger.

## Für Bauunternehmer!

**Asphalt-Dach-Pappe** (sog. Steinpappe)

**Filz**

**Asphalt**

für Trottoirs, Reservoirs, Plattformen u. c., Agentur für hier und Umgegend übernommen hat und auf gef. Verlangen Proben unter Notirung der billigsten Fabrikpreise abgibt, sowie auch Gebrauchs-Anweisungen, welche zugleich günstige Zeugnisse über solche, seit 1846 bestehende Bedachungen u. enthalten.

G m ü n d, 5. April 1859.

patentirte, sehr billige und vollkommen solide Materialien für Bedachung von Gebäuden jeder Art, besonders für Eindeckung leichter flacher Dächer; sowie auch als Isolir-Schichten verwendbar.

Fabrikate von **Seeger & Müller** in Stuttgart, wovon die billigsten Fabrikpreise abgibt, sowie auch Gebrauchs-Anweisungen, welche zugleich günstige Zeugnisse über solche, seit 1846 bestehende Bedachungen u. enthalten.

**Franz Pitt.**

## S i e s i g e s.

Gemeinderaths-Sitzung vom 5. September 1859.

1., Die K. Eisenbahnbau-Commission hat sich nur in dem Falle zu Uebernahme der Rothrinnenbrücke auf die Eisenbahnbau-Verwaltung geneigt erklärt, wenn sich die Amtskörperschaft zu einer Abfindung von 3000 fl. verstehe, oder wenn auf die 500 fl. verzichtet werde, welche die Stadt für die bisherige Wasserleitung in Anspruch nimmt.

Die bürgerlichen Kollegien beschloffen aber auf der Uebereinkunft vom 3. Mai d. J. zu beharren und nur dann auf fragliche 500 fl. zu verzichten, wenn die K. Eisenbahnbauverwaltung die Wasserleitung auf eigene Kosten herstellt.

2., Kaufmann Louis Böhm, welcher seine in der Docks-gasse angekauften 3 Häuser abbrechen und an deren Stelle ein neues Wohnhaus erbauen will, hat das Ansuchen gestellt, ihm den vom A. Beißwinger'schen Hause an laufenden in das Pfeisergäßchen ausmündenden Wasserabzugsgraben um 100 fl. zur Ausfüllung käuflich zu überlassen.

Da schon länger beabsichtigt ist, diesen Graben, der eine beträchtliche Länge hat, eingehen zu lassen und an dessen Stelle vom Beißwinger'schen Haus an unter der Straße eine Dohle, welche sich mit dem Abzugsgraben bei dem Stößer'schen Hause verbindet, anzubringen, so wurde das Böhm'sche Anerbieten mit der Bestimmung angenommen, daß das Holz der Wandungen des Grabens Eigenthum der Stadt bleibt, und die Ausführung der angegebenen Dohlenleitung beschlossen.

3., Wegen der Jagdverleihung in den Stadt- und Hospitalwaldungen auf dem Altbuch wurde vom K. Oberamt in mehrfachen Beziehungen Ausstellungen gemacht; die bürgerlichen Kollegien möchten es aber bei ihrer früheren Genehmigung belassen haben.

4., Die Regelung der Verhältnisse der evangelischen Volksschulstellen nach dem Gesetz vom 6. November 1858, deren Befoldung der Stadtpflege obliegt, führt zu folgendem Resultat:

a., der Schulmeister, welcher bisher einschließlich der fernernhin verbleibenden Bezüge vom Staat und an Weshnereigebühren im Ganzen ein Einkommen von 425 fl. 34 fr. hatte, soll, nun der zweiten Befoldungsabtheilung der katholischen Lehrer gleichlaufen, und demgemäß neben freier Wohnung erhalten:

Vom Staat, wie bisher:

Geld . . . . . 17 fl. 7 fr.

1 Schffl. Roggen . . . . . 6 fl. 24 fr.

5 " Dinkel . . . . . 20 fl. — fr.

Der Ertrag der Weshnereigebühren ist angenommen zu 60 fl. — fr.

103 fl. 24 fr.

Von der Stadtpflege:

Geld . . . . . 374 fl. 36 fr.

5 Klftr. Tannenholz . . . . . 40 fl. — fr.

8 Schffl. Dinkel . . . . . 32 fl. — fr.

446 fl. 36 fr.

550 fl. — fr.

b., Der Lehrgehülfe, welcher bisher 120 fl. und regelmäßig eine außerordentliche jährliche Zulage von 18 fl. bezog, soll nun den übrigen hiesigen unständigen Lehrern als Unterlehrer gleichgestellt werden, mit einem Bezug aus der Stadtpflege von:

1 Klftr. Tannenholz . . . . . 8 fl.

Geld . . . . . 250 fl.

258 fl.

neben einem heizbaren Zimmer, mit der Verpflichtung dem Gottesdienst als Musiker anzuwohnen.

Die seitherige Belohnung für Haltung der Sonntagsschule mit 12 fl. für jeden der beiden Lehrer bleibt unverändert.

Die ausgelegten Naturalien werden nach den laufenden Preisen bezahlt, beziehungsweise in natura verabreicht.

c., Zu Heizung der Schulen erhält der Schulmeister wie bisher 4½ Klftr. buchene Scheiter und 10 fl. Schulholzmacherlohn, sowie 10 fl. für die Schulreinigung.

d., Von jedem Kinde wird vom 16. November 1858 an, welcher auch der Anfangstermin der Befoldungsaufbesserungen ist, ein Schulgeld von jährl. 1 fl. 24 fr. zur Stadtpflege erhoben.

## W ü r t t e m b e r g.

Am Volksfestmarkt wurden zu Cannstatt 4575 Schafe zum Verkauf aufgestellt und hievon 2975 Stück um 25,482 fl. 30 kr. verkauft. Der höchste Preis für ein paar Hammel belief sich auf 27 fl. 30 kr.

## D e u t s c h l a n d.

Das Programm zur Schillerfeier in Mannheim ist seitens des hiezu erwählten Comitee's folgendermaßen festgesetzt: Am 9. November Abends Festvorstellung im Theater. Nach derselben Beleuchtung des Theaterplatzes (woselbst Schillers Büste von Dannecker aufgestellt) mit musikalischer Production, die sich auch die zwei nachfolgende Abende wiederholt. Am 10. Chöre vom Rathshausthurme. Um 10 Uhr Morgens Festzug nach dem Theater; Huldigungsakt vor der Büste Schillers. Aenderung des Theaterplatzes in „Schillerplatz“. — Der Zug bewegt sich ins Theater, Jubel-Ouvertüre C. M. v. Weber's und Festrede von Dr. Wolff. Den Schluß bildet Mendelssohns „Cantate an die Künstler“. Nachmittags Festessen im „Europäischen Hof“. Abends Festball. Am 11. Festvorstellung im Theater.

Köln, 3. Okt. In diesem Herbst hätten wir noch keinen so freundlichen Tag, wie heute, als es galt die Eröffnung der Rheinbrücke zu feiern. Der Himmel schien Antheil an dem schönen Feste zu nehmen. Die vorhergegangene Nacht hatte man noch bis zum lichten Morgen benutzt, um dem Plage ein Festgewand anzulegen, wie er wahrscheinlich noch nie eines befehen hat. Nach dem Festzelt konnte man kaum vor blendendem Glanze den Blick richten. Dasselbe war außen purpurn; innen schien es mit weißer Seide bekleidet; auf der Spitze trug es eine riesige Krone mit Preußens Adler. Vor dem Regenten waren schon fast sämtliche Minister Preußens auf dem Plage eingetroffen; alle Truppentheile waren durch Stabsoffiziere, die Behörden durch ihre Spitzen und unsere Notabeln reich vertreten. Das Fest wurde durch einen Choral eröffnet, den 40 Militärmusiker vortrugen. Dann zeigte der Regierungs- und Baurath Lotbse, in einer kurzen Rede den Anwesenden an, daß die Brücke vollendet sei. Herr v. Wittgenstein, Präsident der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft, nimmt sodann das Wort, bedauert, daß der König nicht anwesend sein könne, dankt dem Regenten, daß er gekommen, dem Feste seine Weihe zu verleihen, gibt eine kurze Baugeschichte der Brücke, bemerkt, daß dieses Werk ein deutsches sei, und hofft, daß die deutsche Einigkeit, zu welcher die Brücke, wie auch der nahe Dom, ein Bild liefern, endlich erzielt werde. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den König und das Königshaus, ein Hoch, welches in der Menge ein gewaltiges Echo veranlaßte. Der Prinzregent nahm nunmehr das Wort, sprach von der hohen völkerverbindenden Bedeutung dieses Baues, gieng auf die vorhergegangene Rede ein, drückte den Wunsch aus, es möchten alle die Hoffnungen in Erfüllung gehen, welche Köln an die Brücke knüpfte, sprach von dem kranken Bruder und brachte dem König ein Hoch aus. Die Sänger trugen jetzt unter F. Hillers Leitung die bereits angeführte Festkantate vor. Der Prinzregent und die höchsten Theilnehmer betraten hienach, unter gewaltigem Hochrufen der Volksmassen, die Brücke, während ein Musikchor „Heil dir im Siegesfranz“ spielte, und die Kanonen am Rheinufer gelöst wurden. Der Andrang des Volkes zur Brücke war so ungeheuer, daß dieselbe, entgegen dem Programm, abgesperrt werden mußte. Nachdem der Prinzregent in Deuz angekommen, bestieg derselbe mit großem Gefolge von Theilnehmern einen Eisenbahnzug und machte eine Festfahrt auf der Deuz-Giesener Bahn bis nach Trisdorf, dann zurück über die Rheinbrücke und die Verbindungsbahn zum Centralbahnhofe der rheinischen Eisenbahngesellschaft. Von hier begaben sich die Herrschaften und Behörden in den Dom, wo dieselben von dem Cardinal-Erzbischof und dem Dom-Kapitel begrüßt und durch den Dom begleitet wurden. Um 4 Uhr begann das Festessen im Gürzenichsaal, wo Toaste und Festreden bis fast 8 Uhr wechselten.

## I t a l i e n.

Aus einer in den 37 Spitälern von Brescia aufgenommenen Statistik geht hervor, daß 32,916 Mann in dieselben eingetreten waren: 17,345 Franzosen, 13,959 Italiener, 1622 Oesterreicher. 26,038 genasen, 1273 sind gestorben.

**Der alte Schmuggler.**

(Fortsetzung.)

Marr fuhr in seiner Erzählung fort:

„Durch die Vermittlung Feibes vollzog ich auch den Ankauf dieses Vorwerkes. Von da an wurde ich ein thätiger Landmann und bald wohlhabend, aber mein beständiges Augenmerk war, den immer mehr verarmenden Baron einen Acker, eine Wiese, eine Waldung abzukaufen. Um baares Geld in den Händen zu haben, organisirte ich mit Feibes ein großartiges und sehr gewinnreiches Schmuggelgeschäft, wobei ich selbst mich persönlich ganz zurückhielt, während Feibes, der immer ein großes Vergnügen daran gefunden hat, sich bei der unmittelbaren Ausführung gern betheiligte.“

Als ich glaubte, daß der Baron den bitteren Trank des Armwerdens genug gekostet habe, und nun wirklich beim Armsein angekommen war, da steckte ich ihm sein Schloß in Brand; in der Feuersbrunst kamen seine Frau und seine Tochter um, weil sie in der tiefsten Nacht unter ihren Zimmern ausbrach, ihn selbst rettete ich fast mit eigener Gefahr, nachdem er sich im vergeblichen Bemühen, die Seinigen den Flammen zu entreißen, lebensgefährlich beschädigt hatte. Ich schaffte ihn nach dem Wolfsgrunde, und während ich ihn scheinbar mit großer Theilnahme pflegte, entdeckte ich ihm, wer ich sei und wie ich seine Unthat gegen mich vergolten habe. Unter dem Entsetzen dieser Mittheilung verschied er. Als ich an seinem frischen Grabe stand, von wo man die verkohlten Reste des Waldhofes sehen konnte, da sagte ich zu mir selbst: die Rache ist süß!“

Schellenberg verhüllte sein Gesicht und stöhnte: „Es ist zu viel!“

„Soll ich aufhören?“ fragte Marr.

Nach einer Pause erwiderte Schellenberg: „Vollenden sie Ihren grauenhaften Bericht. Aber es waren ja meine Eltern, von denen ich so schreckliche Dinge erfahre, darum ergreifen sie mich so.“

Marr fuhr fort: „Der Waldhof ging nunmehr an eine ziemlich entfernte Verwandte der Baronin über, die denn auch mit ihrer Magd in den Trümmern des Schlosses einzog. Mit diesen Leuten hatte ich keine Abrechnung zu halten, ich verübte also auch keine Feindseligkeiten gegen sie. Ich hatte nun Alles erreicht, was mir die Aufgabe meines Lebens gewesen war, ich hatte mich vollkommen gerächt: der Waldhof lag in Asche und Schutt, das Geschlecht von Lohfels war von der Erde verschwunden. Aber ich war nicht glücklich in meinem neubauten Hause, in meinem Wohlstande, in meiner vollführten Rache. So sehr ich mich gegen den Gedanken wehrte, so kam er doch immer mächtiger über mich, nämlich der Gedanke: die Rache ist bitter!“

„Von den Beängstigungen meines Gemüthes, die sich immer stärker einstellen, will ich nicht reden, Sie können sich dieselben ohnehin wohl vorstellen. Als die Rede davon war, daß Soldaten hier an die Grenze gelegt werden sollten, bewarb ich mich selbst um Einquartierung, theils um jenen Verdacht fern zu halten, theils um das Auftreten der Soldaten unschädlicher zu machen.“

„Wie Sie hier ankamen und ich zuerst Ihre Stimme hörte,

erinnerte mich dieselbe auffallend an die Stimme des verstorbenen Barons, ich glaubte auch eine gewisse Gesichtähnlichkeit zu erkennen. Darum schlich ich mich in der ersten Nacht in Ihr Zimmer und erkannte Sie an dem Ringe, den Sie um den Hals tragen.“

Schellenberg nickte bloß, ohne den Redenden mit einem Worte zu unterbrechen, mit dem Kopfe.

(Fortsetzung folgt.)

**Weinpreiszettel.**

Maulbronn. Knittlingen, 4. Okt. Burgenderlese vorüber; vrelangt 50 fl., verkauft zu 44 fl.

**An die bezaubernde Pflanze.**

Gedenkt Dir noch der zweite Oktober? —

C. W.

**Frankfurter Course vom 5. Oktober.**

**Bayern:**

5% 4. Emission	102 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> P.
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %	99 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> P.
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %	—

**Württemberg:**

4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Obl.	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P.
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % dito	93 G.

**Baden.**

4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Obl.	102 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G.
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % dito	92 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P.

Badische fl. 50	85 P.
" fl. 35	51 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> P.
Kurhess. Thl. 40	41 P.
Rassau fl. 25	33 P.
Ansb.-Gunzenh. fl. 7	8 P.

Pistolen	9 fl. 31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> = 32 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Preussische Friedrichsd'or	9 fl. 55—56 fr.
Holländ. 10-fl.-Stücke	9 fl. 36—37 fr.
Rand-Dukaten	5 fl. 27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —28 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
20 Franken-Stücke	9 fl. 17—18 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 36—40 fr.
Preuss. Kassenscheine	1 fl. 45—45 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fr.
Franken-Thaler	2 fl. 20 fr.

**Nachtrag.**

**G m ü n d.**

Gutes neues

**Braunbier,**

wozu einladet

Holz zur Krone.

**G m ü n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 5. Oktober 1859.**

Getreide- Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesamt- Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durch- schnitts- preis.		Wahrer Mittel- preis.		Niederster Durch- schnitts- preis.		Verkaufs- Summe.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr per Schfl. fl.   fr.				weniger per Schfl. fl.   fr.			
	Sch.	Sr.	Sch.	Sr.	Sch.	Sr.	Sch.	Sr.	Sch.	Sr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Kernen	2	—	32	6	34	6	34	6	—	—	14	4	13	36	13	12	472	25	—	—	—	—	—	—	28	
Maizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste	—	—	78	4	78	4	78	4	—	—	11	12	10	56	10	40	885	25	—	—	—	—	—	—	16	
Haber	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	5	30	—	—	—	—	5	30	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	2	—	112	2	114	2	114	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1363	20	—	—	—	—	—	—	—	

Gewogen wurden 3 Scheffel Kernen: 288, 282, 280 Pfd., zusammen 850 Pfd. Durchschnittsgewicht 283<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Pfd. Schranken-Aufscher Weifmann.